

Ausland. Ernannt: Dr. E. Starkenstein, o. Prof. für Pharmakologie an der deutschen Universität Prag, und Dr. W. Gintl, o. Prof. für Enzyklopädie der chemischen Technologie und Chemie der Nahrungs- und Genußmittel an der deutschen Technischen Hochschule Prag, zu Mitgliedern des Staatlichen Gesundheitsrates, Prag.

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Neues Handwörterbuch der Chemie, bearbeitet und redigiert von Dr. Herm. v. Fehling, Dr. Carl v. Hell und Dr. Carl Haueßermann, nach dem Tode des Herausgebers fortgesetzt von Dr. K. H. Bauer, Prof. an der Universität Leipzig. Band X (Schlußband). Druck und Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn, A.-G., Braunschweig 1930. Preis: Lieferung 8/9 geh. RM. 4,80, Lieferung 10/12 geh. RM. 7,20.

Mit der einhundertfünfundvierzigsten Lieferung ist das „Neue Handwörterbuch“ vollendet worden. Wir bewundern die Zähigkeit, mit der der Verlag an der Durchführung des Unternehmens durch Jahrzehnte festgehalten hat, trotz all der Stockungen und Störungen, die dadurch entstanden, daß die ursprünglichen Herausgeber und die Mehrzahl der älteren Mitarbeiter inzwischen vom Tode abgerufen wurden. Wir beglückwünschen den Verlag, daß er in K. H. Bauer einen Herausgeber fand, der mit der ihm eigenen Mischung von Zähigkeit und Humor die Schar der von ihm neu gewonnenen Mitarbeiter bis zum rühmlichen Ende zusammenhielt. So ist das große Werk kein Torso geblieben, wie man noch vor einigen Jahren fürchten mußte. Allerdings wurde es seinem Inhalt nach ein Spiegel der Entwicklung der Chemie in den letzten Jahrzehnten; das muß man bei seiner Benutzung regelmäßig beachten.

In den vorliegenden Schlußlieferungen finden wir den letzten Teil des Artikels „organische Zinnverbindungen“ von H. Lauth; die Zahl und Mannigfaltigkeit dieser Substanzen ist erstaunlich. Zirkonium und sein Zwillingselement Hafnium, das bei dieser Gelegenheit im Handwörterbuch noch Aufnahme fand, schildert eingehend L. Weiß. Den sehr inhaltreichen und übersichtlichen Artikel „Zucker“ hat C. Weygandt verfaßt; der gleiche Autor gibt unter „Zymase“ eine Übersicht über die Hefefermente, die gern benutzt werden wird. Die Zuckerfabrikation hat Dr. Taegner anschaulich geschildert. Die Zuckersäuren und zahlreiche Artikel geringeren Umfanges bearbeitete K. H. Bauer.

Da auch die Ausstattung des Werkes immer die gleiche geblieben ist, darf man sagen: „Ende gut, alles gut.“

B. Rassow. [BB. 258.]

Aus Physik und Technik. Vorträge und Aufsätze. Von J. Zenneck. 16 × 25 cm. 189 Seiten mit 147 Abbildungen. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1930. Preis geh. RM. 14,—.

Vielfachen Anregungen entsprechend, hat der bekannte Experimentalphysiker der Münchener Technischen Hochschule eine Reihe von Vorträgen und Aufsätzen, gesammelt in Buchform vorgelegt. Er selbst bezeichnet die Sammlung als „einen bescheidenen Beitrag zur Geschichte der technischen Physik“.

Den Anfang machen drei ausgezeichnete Lebensbilder: Joseph von Fraunhofer, Heinrich Hertz, Ferdinand Braun. Das Lebensbild von Hertz wurde an dieser Stelle schon gerühmt; für die beiden anderen gilt in gleicher Weise, daß Persönlichkeit und wissenschaftliche Leistungen der geschilderten Männer dem Leser in vorbildlicher Einprägsamkeit und Klarheit nahegebracht werden. Zwei weitere Aufsätze beschäftigen sich mit dem eigenen Arbeitsgebiet des Verfassers: „Aus der Kindheit der drahtlosen Telegraphie“ (1922) und „Die Bedeutung der drahtlosen Telegraphie für die Wissenschaft“ (1928); beide werden nicht nur dem Fachmann manche Anregung geben. Zwei Experimentalvorträge: „Die Verwertung des Luftstickstoffs mit Hilfe des elektrischen Flammenbogens“ (1910) und „Elektronen- und Ionenströme“ (1922) können im Druck naturgemäß nicht das bieten, was seinerzeit der Vortrag mit seinen glänzenden Vorführungen gegeben

hat; trotzdem vermitteln sie auch dem Fernerstehenden einen anschaulichen Begriff.

Den Abschluß der Reihe bildet ein öffentlicher Vortrag in der Bayrischen Akademie der Wissenschaften: „Altes und Neues aus der Physik“ (1929). Wir schließen unsere warme Empfehlung der sehr lesenswerten Sammlung mit den Schlußworten des letztgenannten lebenssprühenden Vortrages: „Vielleicht kommt doch noch einmal die Zeit, in der man von der Wichtigkeit der Physik so überzeugt ist, daß man ein gewisses Mindestmaß an physikalischen Kenntnissen zu den Forderungen der Allgemeinbildung rechnet.“ Gudden. [BB. 225.]

Mikromethodik. Quantitative Bestimmung der Harn-, Blut- und Organbestandteile in kleinen Mengen für klinische und experimentelle Zwecke. Von Ludwig Pincusson, Direktor der biochemischen Abteilung des Städt. Krankenhauses am Urban in Berlin. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage mit 34 Abbildungen. Verlag Georg Thieme, Leipzig 1930. Preis RM. 7,50.

Das kleine und ausgezeichnete Handbuch liegt nun bereits in fünfter Auflage vor. Das spricht für die Beliebtheit und für die Brauchbarkeit. Die angegebenen Untersuchungsmethoden sind nicht zahlreich, dafür um so sorgfältiger ausgesucht und auf sichere Ergebnisse nachgeprüft. Besonders wichtig sind die neu aufgenommenen Angaben über Bestimmung des Jods im Harn, in den Organen und im Blut. Diese letztere Untersuchung wird als „verhältnismäßig einfache“ Methode im Vorwort bezeichnet. Eine genaue Betrachtung zeigt aber, daß ihre Durchführung nicht nur ausreichende Erfahrungen und gute wissenschaftliche Grundlagen voraussetzt, sondern auch eine geschickte Hand. Das aber — und es ist nötig, es einmal auszusprechen, — ist für die meisten derartigen Arbeiten unerläßlich. Es soll ein Arzt nicht glauben, daß irgendein Schnellkursus genügt, um ihn zu einem brauchbaren Analytiker in mikromethodischen Arbeiten zu machen. Um diese in verlässlicher Weise zu beherrschen, um überhaupt chemische, für die Diagnostik wichtige Arbeiten mit der gebotenen souveränen Sicherheit ausführen zu können, dazu gehört denn doch mehr! — Den Geeigneten wird das kleine Handbuch vortrefflicher Führer sein. Ein Sachregister ist der fünften Auflage neu beigegeben; man hätte es ausführlicher gewünscht.

Heinrich Zellner. [BB. 414.]

Physikalische Chemie als Grundlage der analytischen Chemie.

Von Prof. Dr. Walter Herz unter Mitarbeit von Dr. L. Lorenz. (III. Band der Sammlung „Die chemische Analyse“). Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage, zugleich vierte Auflage des Leitfadens der theoretischen Chemie desselben Verfassers. 309 Seiten. Verlag von Ferdinand Enke, Stuttgart 1930. Geb. RM. 19,—.

Trotzdem die höhere Mathematik stets als unentbehrliches Rüstzeug des Chemikers angepriesen wird, ist die Zahl der älteren und jüngeren Chemiker, welche von der höheren Mathematik unberührt und unbeeinflusst bleiben, größer als man sich gerne eingestehen möchte. Begabung zur Mathematik und etwa Begabung zum analytischen oder präparativen Arbeiten sind sehr verschiedene Dinge, welche nicht immer Hand in Hand gehen. Dabei braucht keineswegs Verzicht auf höhere Mathematik gleichbedeutend zu sein mit dem — für einen Chemiker weitaus bedenklicheren — Verzicht auf physikalische Chemie. Dies zeigt auf das schlagendste das hier vorliegende geistige Vernächnis von Walter Herz. Trotzdem dieses Werk an mathematischen und physikalischen Kenntnissen kaum mehr voraussetzt als etwa bei dem Abiturientenexamen an den Ober-Realschulen verlangt wird, läßt es das physikalisch-chemische Lehrgebäude auf einem verhältnismäßig kleinen Raum mit einer seltenen Klarheit, Übersichtlichkeit, Vollständigkeit und Gründlichkeit erstehen, wobei der wesentliche Gehalt einer jeden Forschungsrichtung bis in die neueste Zeit hinein seine leicht verständliche Wiedergabe und systematische Einordnung findet.

Was die im Titel betonte Beziehung zur analytischen Chemie anbelangt, so kann diese wohl kaum anders verstanden werden, als daß das Buch diejenigen physikalisch-chemischen Grundlagen vermittelt, welche die Voraussetzung zu einer verständnisvollen Beherrschung der analytischen Chemie darstellen.

G. F. Hüttig. [BB. 223.]